

Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 15 (1908)

Heft: 2

Artikel: Gemeinsame Abwehr ungerechtfertigter Annullierungen

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-627653>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

zwirnereien betrafen und die dann zu Aussperrungen seitens der Arbeitgeber führten.

Der Verband der Besitzer von Seidenzwirnereien und Webereien von Lyon und Umgebung, der die Aussperrung verhängt hatte, hat nun den Arbeitern mitgeteilt, dass angesichts der zahlreichen Bereiterklärungen zur Wiederaufnahme der Arbeit die Werkstätten wieder geöffnet werden. In einem Aufruf fordern die Unternehmer ihr Personal auf, Ruhe zu bewahren und sich nicht durch Drohungen einschüchtern zu lassen.

Gemeinsame Abwehr ungerechtfertigter Annullierungen.

Die Abwärtsbewegung der Rohseidenpreise hat nicht nur für die Seidenhändler, sondern namentlich auch für die Fabrikanten grössere Schädigungen mit sich gebracht. Diese machen sich namentlich auch in der Annullierung bereits übergebener und zum Teil in Arbeit befindlicher Aufträge bemerkbar, ferner in der Retournierung von Ware, die vielleicht nicht genau auf den Ablieferungstermin eingegangen war oder bei der man andernfalls nach allerlei Mängeln suchte, um irgend einen Grund zur Zurückweisung zu finden.

Solche Rücksichtslosigkeiten, um nicht zu sagen Ungerechtigkeiten, sollten sich die Fabrikanten nicht nur so gefallen lassen; die Möglichkeit, solchen Vorkommnissen vorzubeugen, liegt aber nur in einem engeren Zusammenschluss, in der gemeinsamen Abwehr. Zu diesem Standpunkt sind die deutschen Textilindustriellen gelangt, wie einer Korrespondenz aus Chemnitz des „B. C.“ zu entnehmen ist, worin folgendes gesagt wird:

„Zugleich mit dem Beginn der amerikanischen Bankkrisis fingen auch die amerikanischen Einkäufer an, einen guten Teil ihrer Aufträge zu annullieren. Kamen nun auch die Fabrikanten im Anfange ihren Kunden entgegen, soweit sie konnten, indem sie Annullierungen von Waren, welche noch nicht auf den Maschinen waren, und für welche sie mit Rohmaterialien noch nicht eingedeckt waren, glatt annahmen, so sind sie doch jetzt auf dem Standpunkt angelangt, sich diese Annullierungen nicht mehr gefallen zu lassen und die Käufer zu zwingen, die betr. Waren abzunehmen.“

Als vor 2 Jahren der Markt anfang hoch zu gehen, bestellten die Einkäufer bei den Fabrikanten derartige Quantitäten damals noch zu billigen Preisen, dass die Fabrikanten, wie vorauszusehen war, nicht in der Lage waren, die Aufträge rechtzeitig zu liefern. Den Käufern war das natürlich gerade recht, denn sie hatten billige Waren, für zwei Jahre genügend. Sie zwangen auch die Fabrikanten, diese Ordres zu billigen Preisen voll auszuliefern, obgleich letztere direkte Verluste durch die Ausführung der Ordres erlitten.

Als diese billigen Ordres Mitte dieses Jahres schliesslich doch alle ausgeliefert waren, gelang es damals den Fabrikanten, bedeutend höhere Preise durchzusetzen. Alle waren froh darüber, denn nun konnten sie die Verluste an den billigen Ordres einigermaßen auswetzen. Schon damals gab es aber einige Stimmen, welche vor einem vorzeitigen Jubel warnten.

Wie sie vorausgesagt haben, ist es gekommen, indem viele Einkäufer ihre Aufträge jetzt wieder zu annullieren suchen, weil sie dieselben nicht gebrauchen können, vielleicht auch, weil sie glauben, die Waren heute billiger zu bekommen.

Hiergegen protestieren aber jetzt die Fabrikanten energisch und verlangen von den Käufern, dass diese Waren, soweit ihre Lieferung nicht überschritten ist, abnehmen.

Gerade zu Zeiten, wie wir sie jetzt durchmachen müssen, kann man erkennen, welche Häuser wirklich geschäftlichen Anstand besitzen, und welche nicht. Die ersteren fragen bei ihren Lieferanten ganz höflich an, ob es nicht möglich ist, einen Teil ihrer Ordres zu streichen, soweit die Waren noch nicht in Arbeit genommen sind. Soweit es irgend möglich ist, wird von Seiten der Fabrikanten dem natürlich entsprochen. Wenn nicht mehr möglich, nehmen diese Kunden aber auch anstandslos die Ware ab.

Leider haben wir auch noch mit anderen Häusern zu tun, welche einfach ihre Ordres annullieren, zum Teil sogar ohne jede Angabe des Grundes. Gegen diese richten sich auch jetzt die Schritte der Fabrikanten und man wird versuchen, sie zur Abnahme der Ware zu zwingen.

Vom Standpunkt der Fabrikanten ist das ganz verständlich, ob sie aber allemal klug daran tun, ist eine andere Frage.

Einmal dürfte eine Anzahl kleinerer Häuser durch die Krisis schwer gelitten haben, so dass ihre Bonität nicht ganz zweifellos mehr sein dürfte. Dann aber ist es auch immer etwas riskant, einen Kunden zu zwingen, Waren abzunehmen, wenn er nicht will. Diese können noch so gut gearbeitet sein und noch so sorgfältig appretiert werden, so kann doch jeder Kunde an einer Ware Unregelmässigkeiten finden, wenn er sie nur finden will.

Jede Garnlieferung fällt anders aus, jede Maschine arbeitet anders, jede Farbpost weicht von einer anderen ab, und so gibt es eine ganze Menge Gründe, auf welche der Kunde seine Reklamation stützen kann, wenn er darnach sucht.

Jedenfalls ist es aber sehr vorteilhaft, wenn gewisse Kunden einmal einsehen lernen, dass nicht nur sie immer das Recht in Händen haben. Es wird auf unseren Verkehr mit den Einkäufern diese Erkenntnis jedenfalls von wohltätigem Einflusse sein.“

Die Lyoner Seidenfabrikanten-Verbände und die Annullierung von Bestellungen. — Die beiden Verbände der Lyoner Seidenweberei, die Association de la Fabrique lyonnaise und die Association de la soierie lyonnaise haben am 6. Januar d. J. an ihre Mitglieder gemeinsam folgendes Rundschreiben gerichtet: „Unsere Verbände sind von verschiedenen Fabrikationsfirmen darauf aufmerksam gemacht worden, dass einzelne Kunden, Käufer und Kommissionäre, mit allen Mitteln die Ablieferung der Ware zu hintertreiben suchen, oft unter nichtssagenden Vorwänden,

immer aber in der Meinung, die Gewebe, die zu einer Zeit bestellt wurden, da die Seide im Preise höher stand als heute, nicht abzunehmen. Die beiden Verbände haben sich über die zu Tage getretene Absicht der Nichteinhaltung der Verträge aufgehalten und wir fordern alle unsere Mitglieder, die sich über unberechtigte Rückweisungen zu beklagen haben, auf, uns die Fälle zur Kenntnis zu bringen, damit die notwendigen gerichtlichen Schritte von den Verbänden aus unternommen werden können. Diese Massnahmen, die der Sorge für das allgemeine Wohl unserer Industrie entspringen, werden jedenfalls mit Befriedigung aufgenommen werden und wir zählen auf das Zusammenstehen aller, damit sie ihre heilsame Wirkung nicht verfehlen.“

Firmen-Nachrichten.

Deutschland. Rheydt. Unter der Firma Johs. u. Paul Mühlen wurde in Rheydt eine Weberei für Schirmstoffe und Seidenstoffe begründet.

— Stuttgart. Die Firma Karl Faber, Fabrik für Baumwoll- und Leinenwaren, Stuttgart-Kirchheim u. T., beging kürzlich im Oberen Museum in Stuttgart das 25jährige Geschäftsjubiläum des Teilhabers Karl Finkh. Die Firma Karl Faber ist durch ihre künstlerisch und technisch vortrefflich hergestellten Erzeugnisse in Tischteppichen und Leinenwaren für Deutschland und über die Grenzen hinaus tonangebend geworden.

— Augsburg. Vorletzte Woche brannte das Hauptgebäude der Zwirnerei und Nähfadefabrik Göggingen ab. Ueber die Ursache des Brandes ist noch nichts bekannt; der Schaden wird auf eine Million Mark geschätzt. Das Etablissement ist eines der bedeutendsten in Deutschland und zahlte in den letzten acht Jahren 20—33 % Dividende.

Italien. In der mechanischen Seidenweberei Carlo Broghetti & Co. in Malnate ist in der Abteilung Weberei der Streik ausgebrochen, weil die Firma einem Verlangen von 20 Proz. Erhöhung für Akkordarbeit nicht entsprechen wollte. Infolgedessen wurde das Etablissement vollständig geschlossen und sind nun zirka 500 Arbeiter im Ausstand.

Mode- und Marktberichte.

Seide.

Der Seidenmarkt beginnt sich etwas zu erholen, wozu die ersichtliche Besserung des Geldmarktes und die Aussichten auf Nachfrage nach Rohmaterial das ihrige beitragen. Sobald dem weiteren Sinken der Seidenpreise Einhalt geboten werden kann, wird seitens der Fabrik Seide gekauft werden, da während den letzten Monaten verhältnismässig wenig angeschafft worden ist. Asiatische Grègen, die am meisten gesunken waren, weisen in der letzten Woche eine Steigerung von $1\frac{1}{2}$ —2 Fr. per Kg. auf. So lange aber vom Seidenstoffmarkt aus kein neuer nachhaltiger Impuls auf die Fabrikationstätigkeit ausgeht, wird auch auf dem Seidenmarkt von keiner wirklichen Besserung der Lage die Rede sein können.

Seidenwaren.

Angesichts der Rückwärtsbewegung in den Rohseidenpreisen macht sich im Seidenstoffhandel Unschlüssigkeit und Zurückhaltung bemerkbar. Verschiedenerorts ist im Detailhandel ziemlich Seidenware verkauft worden und die Vorräte sind klein, aber man sperrt sich gegen die Erteilung neuer belangreicher Aufträge. Man nimmt nicht nur ein Sinken der Warenpreise als ziemlich selbstverständlich an, sondern ist auch sehr im Ungewissen über die Artikel, die von der Mode besonders begünstigt werden könnten. Genauere Mitteilungen werden sich erst machen lassen, wenn die Lage sich noch mehr abgeklärt hat und ein allmählig in geordnetere Bahnen geleitetes Geschäft bestimmtere Anhaltspunkt für die Gestaltung von Absatz und Mode geben wird.

Auch über die Aussichten für Seidenbänder lässt sich zur Zeit nichts bestimmtes mitteilen. Man hofft, Bänder werden schon auf Frühjahr wieder gefragt werden, weil man zu kleinern Hutmodellen zurückkehrt, für die Bänder als Garnitur sich besser eignen als die leichten Seidenstoffe. Aus Paris und auch aus Amerika liegen hierüber bereits günstige Berichte vor. Unter den gefragten Artikeln sind Taffet, Faille und Satin-Lyberty als glatte und Chinés als gemusterte Artikel zu erwähnen in Breiten von 70—100“ ferner Galons in 14 bis 27“ Sammetbänder dürften sehr begünstigt werden.

Die Ursachen der Krise in der St. Galler Stickereibranche.

Die Hauptursache, worauf die eingetretene Krise nach dem erst noch so lebhaften Geschäftsgang zurückzuführen sei, wird von der „Stickerei-Industrie“ folgendermassen erklärt:

Die Frage nach den Ursachen wird gegenwärtig häufig gestellt und auch verschieden beantwortet, obwohl dieselbe sehr leicht zu beantworten ist. Da meint der eine, die Bankkrache in Amerika seien einzig und allein schuld daran. Ein anderer wälzt die Schuld auf die viele Schundware ab, die produziert wurde. Ein dritter dagegen meint, die hauptsächlich im Vorsommer längere Zeit angehaltene ungünstige Witterung jenseits des Ozeans habe so ungünstig eingewirkt, dass eine Krisis kommen musste. Das eine wie das andere hat die Sache etwas beschleunigt, aber die Hauptschuld an der heutigen Krisis ist so in die Augen springend, dass man doch wahrhaftig nicht mehr lange darnach zu fragen braucht: es ist einfach die Ueberproduktion! Der grosse Weltmarkt vermochte die grosse Menge Ware, die ihm von den grossen Stapelplätzen zugeführt wurde, einfach nicht mehr zu fassen.

In der Regel war es fast meistens die Ungunst der Mode, die Krisen verursachte. Diesmal ist das nicht der Fall, indem die Mode sich glücklicherweise nicht von der Stickerei abgewendet hat. Das berechtigt auch zu der Hoffnung einer schnelleren Sanierung des Marktes. Man hat so oft und eindringlich davor gewarnt, es doch nicht so ins Abenteuerliche zu treiben und mit dem Bau von Schiffstickereien und Anschaffung von Stickmaschinen mehr Mass zu halten. Allein diese Rufe verhallen, wie